

Thür und den geräuschlosen Eintritt eines jungen Mannes nicht gewahrte. Es hatte dieser Eintretende ein Etwas in seinem Aeußern, das unwiderstehlich anzog und dennoch Scheu einflößte. Seine Kleidung war sauber und dunkelfarbig; seine Körperformen schlank und elastisch; seine Hände zart, wie die einer Dame. Das blendendweiße Antlitz war ohne einen Schimmer von Röthe, als ob jeder Tropfen Blut ausgefogen sei; aber der Ausdruck dieses Gesichts war ein Buch voll seltener Hieroglyphen. Die Stirn war glatt, von dunklen, sauber gepflegten Haaren umkränzt, und nur eine unmerkliche Falte lagerte zwischen den Augen; diese waren ebenfalls dunkel, leuchtend und tief liegend von schön geschwungenen Brauen beschattet. Die Nase war edel, doch scharf abgezeichnet, die feingespaltene Lippen bleich und schmal, mit einem zierlichen schwarzen Schnurrbart verbrämt; doch um die Lippen lief hinwieder eine unmerkliche Falte, die so verborgen gehalten wurde, daß sie einem leichten Lächeln glich und so dem ganzen Antlitz einen Ausdruck von Simplizität und leidender Geduld gab, welcher zugleich Bedauern erregte und bezauberte. Der junge Mann schritt leise auf den Alten zu, der aber seinen Schatten bemerkend, sich rasch umwandte.

„Ah, Du bist es, Heinrich!“

„Ja, mein Vater,“ entgegnete mit weichem Tone Heinrich; „und wie ich sehe, strengst Du Dich, trotz Deiner Schwäche, dennoch so an. Das ist Unrecht von Dir! Du sollst Dich für uns erhalten; und wir — wenn auch nicht ich, der ich wohl den Willen habe, aber in diesem Fache zu unerfahren bin“ — fügte er leiser hinzu — „doch Wilhelm würde gewiß diese Arbeit verrichten können.“ Der Vater blickte den Sohn forschend an, der mit gleichgültiger Miene auf die Beschäftigung seines Vaters sah, und sich davon, wie von einem werthlosen Gegenstande wendend, auf einen Stuhl niederließ.

„Das ist kein Geschäft für Einen von Euch; ich muß es selbst in's Reine bringen.“

„Du willst damit nur Deine große Arbeitslust beschönigen. Geheimnisse hast Du ja nicht vor uns! Und das Unrettbare ist doch dahin. Wir besitzen ja genug, ohne daß Du Dich zu bemühen brauchst, das Unmögliche zu erlangen.“

„Das thu' ich auch nicht, Heinrich! Aber ich

will vor meines Lebens Abschluß Alles in's Reine gebracht haben und keine Verwirrung hinterlassen.“

„Welche unnöthigen Sorgen, und welche betrübenden Gedanken. Doch Du hast Deinen Willen, lieber Vater! und ich will Dich nicht erzürnen.“

„Die zehn Jahre Deiner Abwesenheit vom väterlichen Hause haben Dich unkenntlich gemacht;“ sagte der Vater. „Ich begreife immer noch nicht, welcher Schicksalschlag im Stande war, Dich so umzuformen, der Du mit ungebändigter Seele das Vaterhaus verliehest, um gedemüthigt und gebeugt wieder zu kommen.“

„Schicksalschlag?“ fragte Heinrich. „Man kann das nur ein Glück nennen: wenn man aus einem Schiffbruche das Gute rettet und nur das Böse verliert, ob auch ein Theil des Daseins daran hängt. Es wird Keinem an der Wiege gesungen,“ fügte er ohne eine Miene zu verziehen hinzu, „was ihn im Leben treffen kann; und Niemand darf im Voraus, das Glück und die Sicherheit eines Unternehmens bestimmen.“

„Wohl das;“ entgegnete langsamen Tones der Alte. „Nur, meine ich, hätte dabei — Doch lassen wir das Geschehene, Nichtzuändernde;“ unterbrach sich Feldner. „Du siehst angegriffen aus, Heinrich; unterlaß Deine nächtlichen Herumwanderungen! Dein Gesundheitszustand verträgt dergleichen nicht!“

„O doch! Es ist meine größte, einzige Erholung. Ich fühle mich so selig dann: weil kein Geräusch von dem hohlen falschen Treiben dieser Welt an mein Ohr schlägt; denn dieß ekelt mich stets an —“ bei diesen Worten zuckte es wie ein Blitz um seinen Mund, aber nur einen Moment — „Auch bin ich nicht mehr für die Welt; darum ist die Einsamkeit meine Wonne.“

„Nur zerstöre Dir Deine Gesundheit nicht dabei.“

„Das möchtest Du beherzigen. An meinem Leben verliert die Welt nichts! aber wir viel an dem Deinen.“

„Versündige Dich nicht in solcher Weise! Gottes Rath ist gut!“

Der Schatten eines Hohnlächelns flog um Heinrichs Mund, verschwand aber im Entstehen.

(Fortsetzung folgt.)